

Aktuelle Zeitschriftenschau

Theologie

AUER, Johann. *Das „Leib-Modell“ und der „Kirchenbegriff“ der katholischen Kirche*. In: Münchener Theologische Zeitschrift Jhg. 12 Heft 1 (1961) S. 14—38.

Im Hinblick auf die Aufgabe des II. Vatikanischen Konzils versucht Auer von einer Analyse des „Leib-Modells“ bei Paulus die Ansatzpunkte für eine Weiterführung der katholischen Ekklesiologie zu finden, die durch das Aufnehmen exakt juristischer Begriffe ihre dogmatische Explikation in Gefahr bringe. Sein besonderes Anliegen ist, in einer neuen Lehre von den Ämtern der Kirche auch das Amt der Laien zu klären. Dabei wird auch das Verhältnis Papst—Bischöfe behandelt. Das Entscheidende bei der Verwendung des Leib-Modells sei, daß es nicht im naiven Bildsinne genommen, sondern in seiner sakramentalen Gestalt erkannt wird. Bis in die wertvollen Anmerkungen hinein ist der Aufsatz eine energische Bemühung um eine bessere Lehre von der Kirche.

BIEMER, Günter. *Newman an das Vaticanum II*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 16 Heft 6/7 (Juni/Juli 1961) S. 409—419.

An Hand von Newmans Development of Christian Doctrine behandelt der Verfasser die Frage der Lehrentwicklung in der Kirche, die Notwendigkeit der Lehrentwicklung und ihre Wirklichkeit. Nach des Verfassers Ansicht würde Newman heute folgende konkreten Aufgaben nennen: die Abklärung des Bischofsamtes, die Stellung des Laien in der Kirche und die Entwicklung der theologischen Forschung. In einem abschließenden Kapitel wird die Frage der Einheit der Christen behandelt. Hier fordert der Verfasser die Einsicht in die Mitschuld und eine entsprechende Wertung der positiven Beiträge der nichtkatholischen Christen, besonders in der exegetischen Forschung.

BÖCKENFÖRDE, Ernst-Wolfgang, und SPAEMANN, Robert. *Christliche Moral und atomare Kampfmittel*. In: Militärselbsorge Jhg. 3 Heft 4 (Juli 1961) S. 267—301.

Eine umfassende Dokumentation mit ausführlichem Kommentar zu den Fragen: die Bedingungen des gerechten Krieges, die Frage des gerechten Grundes, das absolute Verteidigungsrecht, die Schranken des Verteidigungsrechtes (Prinzip der Güterabwägung, Schutz der Nichtkombattanten, „Kontrollierbarkeit“), die Bindung an das Völkerrecht. Das Ergebnis: „Christliches Soldatentum heute beruht auf der Annahme . . ., daß die endzeitliche Situation noch nicht da ist. Es steht damit zugleich unter dem unbedingten Gebot, das Hereinbrechen dieser Situation aufzuhalten, denn nur solange sie noch nicht gegeben ist, ist Politik in einem zugleich christlichen und realistischen Sinne überhaupt möglich.“ Daraus ergeben sich zwei Imperative: 1) die Wahrung des Friedens, 2) „Die Verminderung der Wahrscheinlichkeit, daß ein etwa ausbrechender Krieg mit Mitteln und Formen geführt wird, die die Beteiligung an ihm notwendigerweise zum Verbrechen machen würden.“

DE LAVALETTE, Henry, SJ. *Reflexions sur la théologie pastorale*. In: Nouvelle Revue Théologique Jhg. 93 Heft 6 (Juni 1961) S. 605—617.

Der Autor sieht in der schon fast zur Mode gewordenen Suche nach einer pastoralen Neuorientierung ein gewisses Unbehagen an der Theologie selbst. Es habe seinen Grund in der zu starken Trennung der Pastoral von der Dogmatik und in einer ebenso starken Trennung der Theologie von der praktischen Seelsorge. Die Lösung für diesen ungesunden Zustand sieht der Verfasser zunächst in der Entfaltung einer echten „Theologie der Pastoral“ und umgekehrt in einer praktischen Gestaltung des theologischen Lehrbetriebes, der sich mehr als bisher nach den Bedürfnissen der praktischen Seelsorge auszurichten habe.

HULSBOSCH, A., OESA. *Biblisches und scholastisches Denken*. In: Trierer Theologische Zeitschrift Jhg. 70 Heft 3 (Mai/Juni 1961) S. 129—155.

Die schwierige wie notwendige Untersuchung erweist an der scholastischen Christologie, daß diese die biblischen Aussagen, die aus dem andersartigen hebräischen Denken stammen, bei ihrer Übersetzung in die Sprache der aristotelischen Metaphysik nicht immer genau getroffen habe. Sogar der hl. Thomas scheine nicht frei von einer neuplatonischen Trennung von Leib und Seele und sei daher zu einer gewissen Dekomposition des Mysteriums der Inkarnation gelangt. Vor allem gelte es, die Lehre von der gratia creata zu überprüfen, wenn je eine fruchtbare Aussprache mit der reformatorischen Theologie gelingen sollte; sie müsse in Einheit mit der gratia increata gelehrt werden.

RAHNER, Karl, SJ. *Exegese und Dogmatik*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 10 (Juli 1961) S. 241—262.

Der erste Teil dieser klärenden Abhandlung wendet sich an die in jüngster Zeit angegriffenen Exegeten (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 344 f.) und hält ihnen freimütig vor, sie hätten in ihrer, fast zu eifrig die protestantischen Forschungsergebnisse aufnehmenden Arbeit die Dogmatik als eine halbvergessene Wissenschaft behandelt und, obwohl sie selber auch Theologen seien, es zu Unrecht den Dogmatikern überlassen, die Übereinstimmung von Biblexegese und Kirchenlehre vorzunehmen. Die Exegese sei ein inneres Moment der katholischen Theologie und habe auch deren Prinzipien zu beachten. Im zweiten Teil geht der Verfasser mit den Dogmatikern, an sich selbst gewandt, ins Gericht. Sie müßten den Exegeten gemäß dem Verfahren der Fundamentaltheologie gestatten, auch unter Absehung der Inspirationslehre zu forschen, und sie sollten, wie an einigen heiklen christologischen Problemen dargelegt wird, dem Exegeten, wo es möglich sei, durch eine differenziertere Theologie manche Befreiung schaffen, vor allem aber Geduld mit ihm haben. Dazu gehöre auch, daß die theologische Diskussion eine brüderliche Form wählt, die

nicht vorzeitig die Entscheidung des kirchlichen Lehramtes herbeiruft, denn es kann nicht eine Funktion übernehmen, die zunächst den Theologen zukommt.

SCHULTZE, B., SJ. *Reflessione teologica sul significato di „Chiesa orientale“ e „Ortodossia“*. In: Gregorianum Jhg. 42 Heft 3 (1961) S. 444—462.

Der Verfasser bemüht sich um eine theologische Klarstellung der Begriffe „Ostkirche“ und „Orthodoxie“. Als ekklesiologisches Leitbild dient ihm dabei die Lehre von der Kirche nach der Enzyklika *Mystici Corporis*. Wichtig scheinen dabei die Klarstellungen über Schisma und Häresie hinsichtlich der von Rom getrennten östlichen Kirchen. Es ist das Verdienst des Artikels, die dogmatischen Unterschiede zu Rom und ebenso die Lehrunterschiede zwischen den einzelnen Kirchen nicht übersehen zu haben. Der Verfasser versucht durch diesen Beitrag die innerhalb der ökumenischen Arbeit oft verwischten oder nicht genügend gesehenen Grenzen klar zu ziehen.

ST. JOHN-STEVAS, Norman. *Catholicism and Religious Toleration*. In: The Wiseman Review Nr. 488 (Sommer 1961) S. 99 bis 108.

Der Aufsatz in der seit diesem Jahr in Wiseman Review umbenannten früheren Dublin Review will einige Hinweise auf eine voller zu entwickelnde katholische Lehre von der Toleranz geben. Die Konstruktion des 19. Jhs. über das Verhältnis von Kirche und Staat mit der Unterscheidung von „These“ und „Hypothese“ kann nur als zeitbedingt angesehen werden, sie kann bei der modernen Diskussion nur eine historische Rolle spielen. Der Satz, daß der Irrtum kein Recht beanspruchen könne, ist in sich sinnlos, da Rechte nur Personen, nicht idealen Wahrheiten zugesprochen werden können. Die Grundlage der heutigen Gesellschaft ist nicht mehr die religiöse Einheit, sondern die Übereinstimmung über die Personenrechte, zu denen das der Gewissens- und Religionsfreiheit gehört. Das Toleranzproblem sollte also heute von dem Wesen des Glaubensaktes als eines freien Aktes her angegangen werden.

STROTMANN, Theodor, OSB. *L'Évêque dans la Tradition orientale*. In: Irénikon T. 34 (2. Trimester 1961) S. 147—164.

Im Rahmen der heute im Gang befindlichen Neubesinnung auf das Wesen des Bischofsamtes stellt der Aufsatz, der nicht nur die Tradition der Ostkirche, sondern auch die frühe Tradition des Westens berücksichtigt, einen wertvollen Beitrag dar. Der Bischof ist danach in besonderer Weise das Abbild Christi und der Vater seiner Kirche, und er sollte in dieser Eigenschaft nicht durch ein System unpersönlicher Gesetze überdeckt werden.

VOLK, Hermann. *Einheit als theologisches Problem*. In: Münchener Theologische Zeitschrift Jhg. 12 Heft 1 (1961) S. 1—3.

Volk gibt einen auch für die Kontroverstheologie beachtlichen Aufriß des Problems der theologischen Einheit in der Verschiedenheit, beginnend bei der Trinität und von daher die Verbindung von Gott und Kreatur erhellend mit dem Kulminationspunkt der Einheit in der Solidarität aller Menschen in der Sünde. Über die Christologie führt er das Problem weiter in die Ekklesiologie, den Zusammenhang der Kirche wie der Gläubigen mit Christus, um schließlich die Folgerungen für das Problem der Einheit der Kirche anzudeuten, einschließlich des Verhältnisses von Papst und Bischöfen. Er will keine Lösung geben, aber zu größerer Behutsamkeit bei der Beschreibung kirchlicher Strukturen anhalten, die unseren Glauben glaubwürdiger machen.

WULF, Friedrich, SJ. *Die Übung der Meditation in der abendländisch-christlichen Geschichte*. In: Geist und Leben Jhg. 34 Heft 3 (1961) S. 197—209.

Hinter diesem sehr sachlichen Titel und dem geschichtlichen Überblick über die Entwicklung der Meditation aus Stoa, Platonismus und der Heiligen Schrift, die das Antwortgeben des erlösten Menschen auf die Initiative Gottes, die Begegnung mit Christus im Heiligen Geiste hinzubringt, steht die Sorge eines Seelenführers um die Wiederbelebung der christlichen Meditation, der die Folgen eines Verfalls der Betrachtung und die Verführung durch östliche Versenkungsübungen wie westliche Psychotherapie beobachtet und zum Schluß die Folgerungen zieht: daß die Betrachtung an geistlichen Instituten aus ihrer Schablone gelöst werde und daß man der modernen Neigung nicht verfallend, nur die Erlebniskräfte anzusprechen, ohne auf das lebendige Gotteswort zu hören.

WULF, Hans, SJ. *Politik aus dem Glauben. Recht und Grenze einer Formel*. In: Die neue Ordnung Jhg. 15 Heft 3 (Juni 1961) S. 161—174.

Das Verhältnis von Politik und Glauben kann nur im Horizont eines rechten Verständnisses der Beziehung von Natur und Gnade erörtert werden, weil Politik sich auf die gerechte Ordnung der Gesellschaft bezieht (sofern sie staatlich verfaßt ist), die ein wesentliches Element der Schöpfung Gottes ist. Der politische Akt ist sowohl naturrechtlich wie offenbarungstheologisch relativ eigenständig. Nur wer diese Wahrheiten akzeptiert, kann sich als Christ mit einem Nichtchristen in diesen Fragen verständigen.

Philosophie

DANIÉLOU, Jean, SJ. *La vérité de l'homme*. In: Études Jhg. 105 Heft 6 (Juli/August 1961) S. 3—15.

Während die Christenheit des 19. Jahrhunderts sich in eine reine Abwehrstellung gegenüber der neuaufbrechenden Welt gegeben hat und sich zu wenig um eine geeignete Anpassung an die Gegebenheiten der Zeit

bemühte, neigen die Christen der Gegenwart, nach Meinung des Verfassers, oft eher zu einem falschen Aktivismus und verlieren aus Angst um die Bewältigung der Dinge dieser Welt, um die Adaptation des Christlichen an das Humane, das rechte Gefühl für die jenseitigen Werte, auch wenn sie diese in der Theorie zu verteidigen bereit sind. Allzu leicht würde das anzustrebende Ziel mit den legitimen Mitteln verwechselt und durch Überbetonung bestimmter Aspekte der Mensch als ganzer nicht mehr klar gesehen.

PORTMANN, Adolf. *Das Bild der Natur und der christliche Glaube — zum Werk Teilhard de Chardins*. In: Universitas Jhg. 16 Heft 6 (Juni 1961) S. 639—645.

Ein erklärter Atheist, Sir Julian Huxley, hat die Einleitung zur englischen Ausgabe von Teilhards „Das Phänomen Mensch“ geschrieben. Wie erklärt sich das? Portmann sagt: Teilhards Wille, Naturforschung und Glauben zu einer widerspruchsfreien Einheit zu verbinden, hat ihn zum Weggefährten Huxleys werden lassen, desgleichen seine Überwindung des Darwinischen Evolutionismus, die von den modernen Biologen mitvollzogen wird. Andererseits trennen Teilhard und Huxley Welten. Für Huxley ist die Frage der Entstehung des Lebens entschieden, er besitzt sein Bild von der Natur, für Teilhard liegt die Beantwortung dieser Fragen in weiter Ferne, er sieht sie visionär als Mystiker.

UTZ, Arthur-Fridolin, OP. *Die Gerechtigkeit, der Prüfstein naturrechtlichen Denkens*. In: Die neue Ordnung Jhg. 15 Heft 3 (Juni 1961) S. 187—194.

Utz setzt sich hier mit der 2. Auflage von Kelsens „Reiner Rechtslehre“ (Wien 1960) auseinander, insbesondere mit dem jetzt neuen Anhang „Das Problem der Gerechtigkeit“, Kelsens Kritik am Naturrecht. Kelsen bleibt auch in diesem Anhang Positivist. Da er die Existenz Gottes als irrational ansieht, kann nach ihm die Naturrechtslehre nur eine idealistisch-dualistische Rechtslehre sein, die jedoch nur dann Sinn hat, wenn man die Wirklichkeit der Natur als von einer transzendenten, den absoluten moralischen Wert verkörpernden Autorität erzeugt auffaßt. „Nur eine theologische Naturrechtslehre kann teleologisch sein.“ Utz fragt abschließend: Warum behauptet Kelsen den Regressus in infinitum in der Seinsordnung, leugnet ihn aber in der Normenordnung?

VIGANO, Mario, SJ. *Filosofia e filosofia della scienza*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2665 (1. Juli 1961) S. 44—57.

Der Beitrag enthält eine kritische Würdigung des Werkes von L. Geymonat „Filosofia e filosofia della scienza“ (Reihe „Filosofia e scienza“, Feltrinelli, Mailand 1960). Die besondere Bedeutung des Werkes erblickt der Kritiker in der endgültigen Überwindung der neopositivistischen Wissenschaftstheorie. Dieser Fortschritt in Richtung einer metaphysischen Grundlegung der „Philosophie der Wissenschaft“ scheint ihm um so bedeutsamer, als gerade die Wissenschaftstheorie bis in die Gegenwart als ein besonderes Bollwerk des Positivismus anzusehen war.

Kultur

ABRAHAM, Karl. *Die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Erziehung in christlicher Sicht*. In: Vierteljahresschrift für wissenschaftliche Pädagogik Jhg. 37 Heft 1 (1. Quartal 1961) S. 4—18.

„Die ökonomische Mündigkeit ist ein unabdingbarer Bestandteil der Mündigkeit schlechthin.“ Eine Erziehung, die diesen Tatbestand außer acht läßt, ist logisch inkonsequent und verstößt gegen den Sinn der Erziehung. Abraham fordert die katholische Erziehungswissenschaft auf, sich stärker mit diesem Fragenkomplex zu befassen. Die Elemente zu einer neuen Sozialerziehung sind in den Verlautbarungen der Päpste enthalten, besonders bei Pius XII.

BARAGLI, Enrico, SJ. *Verso la nuova legge di revisione cinematografica*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2662 (20. Mai 1961) S. 372—386.

Der Autor verweist auf alle wesentlichen Faktoren, die in der Auseinandersetzung in der italienischen Öffentlichkeit über eine geeignete Revision der Filmzensurbestimmungen eine Rolle spielen (vgl. Herder-Korrespondenz ds. Jhg., S. 393—396). Der Artikel wendet sich vor allem gegen jene, die mehr oder weniger jede staatliche Präventivkontrolle ablehnen oder sie als faschistisch oder klerikal verschreiben. Gleichzeitig plädiert der Autor für die Schaffung eines Gesetzes, das die Filmkontrolle gegenüber eventuellem politischem Mißbrauch ausreichend schützt.

BAUMGARTEN, Eduard. *Von der Verantwortung des Corpsstudenten gegenüber Vergangenheit und Zukunft*. In: Deutsche Universitätszeitung Jhg. 16 Heft 6 (Juni 1961) S. 10—18.

Voller Wortlaut der Rede des Verfassers auf der Arbeitstagung der Köseener Verbände, Würzburg (20. 2. 61). Ausgehend von Fichte, Schleiermacher und Max Weber zur Frage des Korporationsstudenten in Universität und Gesellschaft, bestätigt der Verfasser, daß sich seitdem vieles innerhalb der Korporationen geändert habe. Dennoch seien auch heute noch gegensätzliche Konzeptionen innerhalb dieser Verbände am Werk. Beide seien von einer Art geistigen Machtstrebens bestimmt. Die eine versucht die Formen der vertikalen Distanz (sozialer Abstand) wieder aufleben zu lassen, die andere versucht einen Stil der horizontalen Distanz zu schaffen, das heißt aus den ursprünglichen selbst gesetzten gruppeninternen Zielen auszubrechen zugunsten einer Verantwortung im universitären und gesamtöffentlichen Raum.

BECHER, Hubert, SJ. *Ernst Wiechert*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 10 (Juli 1961) S. 270—286.

Porträt des Dichters und eine kritische Darstellung seines Werkes. Becher zeigt den Stadt-Landantagonismus Wiecherts, seine eindeutige Vorliebe für den Wald, die Natur, das Blut und sein eigenes Ich, die als kosmische Einheit auch seine Gottesanschauung prägen. Wiechert sei nicht Atheist, er kenne aber keine Transzendenz, Gott stehe im Menschen selbst. Dieser subjektiven Religiosität entspreche auch seine sittliche Auffassung.

CAPRILE, Giovanni, SJ. *Rilancio del „Riarmo morale“*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2665 (1. Juli 1961) S. 63 bis 67.

Der Autor nimmt den jüngst stattgefundenen Weltkongreß der Bewegung von Caux und die bei dieser Gelegenheit entfaltete Publizität der Moralischen Aufrüstung (alle großen europäischen Zeitungen brachten einen ganzseitigen Artikel aus der Feder von Frank Buchmann) zum Anlaß, um die Bewegung als solche und besonders ihre Haltung gegenüber der Kirche einer nicht sehr sanften Kritik zu unterziehen. Er betont besonders die Gefahr des religiösen Indifferentismus, die die Moralische Aufrüstung durch „ihre sehr vage Religiosität“ mit sich bringe.

ESPIAU DE LA MAËSTRE, André. *Der Zeuge André Malraux*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 16 Heft 6/7 (Juni/Juli 1961) S. 449—460.

Eine Interpretation des Werkes Malraux', eines Zeugnisses für einen „Existenzialismus zwischen revolutionärer Aktion und ästhetischem Traum“ (Untertitel). Der derzeitige Kultusminister de Gaulles war früher Kommunist, erst im zweiten Weltkrieg hat er Frankreich als Nation wiederentdeckt. Malraux ist überzeugt von der menschlichen und kosmischen Absurdität, er geht gegen sie an mit einem verzweifelten Humanismus, der ihm den Zugang zur christlichen Transzendenz radikal verstellt.

HERDE, Anna. *Anthroposophie in katholischer Sicht*. In: Theologie und Glaube Jhg. 51 Heft 4 (1961) S. 259—294.

Es dürfte ein alarmierendes Zeichen sein, daß diese gründliche Auseinandersetzung mit der unter katholischen Intellektuellen eindringenden Anthroposophie nötig ist. Sie wird dem Pfarrklerus wertvollste Dienste leisten.

WELLENHOFF, Dieter. *Gottfried Benn — Realitätszerfall und Artistik*. In: Universitas Jhg. 16 Heft 6 (Juni 1961) S. 605 bis 618.

Ausgehend von den Rönne-Novellen, zeigt der Verfasser den Einfluß Spenglers und Klages' auf Benn, der die Wirklichkeit nur noch als sinnlos, weil aller Metaphysik und Transzendenz entkleidet, erfährt, ein solches Leben jedoch nicht ertragen kann. Daher sein ständiger Versuch, durch die Kunst eine neue Transzendenz zu schaffen, eine Kunst, die sich der Scherben der Wirklichkeit bedient, sie neu zusammensetzt und so eine eigene Wirklichkeit schafft, die mit dem Alltag nichts mehr gemeinsam hat: Kunst als freies strenges Spiel des Geistes.

Politisches und soziales Leben

BREISKY, Hubert v. *Das Afrikanische Jahr*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 16 Heft 6/7 (Juni/Juli 1961) S. 437—448.

1960 entstanden in Afrika 17 neue Staaten. Als Ergebnis des sog. Afrikanischen Jahres stellt der Verfasser fest, daß den jungen Staaten die Unabhängigkeit viel zu früh gewährt wurde, wie das Beispiel Kongo beweise, nur unter dem Druck der beiden Weltmächte, von denen Sowjetrußland an der Ausbreitung des Chaos, die USA hingegen an der Macht interessiert seien. Die UN haben die Aufgabe, die heute zur Selbstverwaltung unfähigen Afrikaner über Generationen zu erziehen. Stattdessen habe Hammerskjöld die kongoleische Komödie ins Endlose fortgesetzt. Anerkennende Worte findet der Verfasser für die Afrikapolitik Portugals, wie er auch Verständnis zeigt für die Apartheidpolitik in Südafrika.

BRUCCULERI, Angelo, SJ. *Sindicalismo e organizzazione professionale*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2663 (3. Juni 1961) S. 498—504.

Brucculeri untersucht die Akten der letzten Sozialen Wochen der Katholiken Kanadas, die den im Titel genannten Gegenstand zum Thema hatten. Er analysiert eingehend das Schreiben des Staatssekretariates an den Präsidenten der Woche, das die Berechtigung und die Bedeutung der Gewerkschaften in der Gegenwart hervorhebt, zugleich aber auch die Grenzen festlegt, die der Gewerkschaftsarbeit notwendig gesetzt werden müssen. Besonders hervorgehoben wird das hohe Lob, das das Schreiben den Christlichen Gewerkschaften spendet.

DEUS, Franz. *70 Jahre Enzyklika Rerum novarum*. In: Gewerkschaftliche Monatshefte Jhg. 12 Heft 7 (Juli 1961) S. 397 bis 401.

Diese mit Sachkenntnis geschriebene Würdigung von *Rerum novarum* setzt sich besonders mit dem Einwand auseinander, die Päpste seien mit ihren sozialen Schreiben um hundert Jahre zu spät gekommen. Demgegenüber betont der Verfasser, daß sich ein Weltrundschreiben niemals nur an eine Gruppe oder Region der Kirche richtet, sondern immer an die ganze Weltkirche. Der Ertrag der ganzen Kirche müsse also zuerst eingebracht werden, ehe die Päpste sprechen könnten. Dies gelte gerade für die soziale Frage. Schon zu Beginn des 19. Jh. waren daher die deutschsprachigen Katholiken auf dem Plan, sie haben 75 Jahre um die sog. Arbeiterfrage gerungen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen ist in *Rerum novarum* mit eingegangen.

MARITANO, Livio. *Considerazioni sul paternalismo*. In: Aggiornamenti sociali Jhg. 12 Heft 6 (Juni 1961) S. 329—346.

In diesem Beitrag werden die verschiedenen offenen und verborgenen Formen des Paternalismus in der vergangenen und gegenwärtigen Betriebswelt vom moraltheologischen Standort aus untersucht. Wünschenswert wäre — über die präzisen moraltheologischen Formulierungen hinaus — eine noch klarere Verdeutlichung jener soziologischen Faktoren, die die psychologische Haltung der verantwortlichen Betriebsleiter bedingen.

MARTIN, Ludwig. *Die deutsche Strafrechtsreform*. In: Stimmen der Zeit Jhg. 86 Heft 10 (Juli 1961) S. 263—269.

Zu der von der Regierung gewünschten öffentlichen Meinungsäußerung über den vom Kabinett am 14. 9. 1960 verabschiedeten Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches bietet der Verfasser in einem ersten Beitrag die

notwendigen Materialien dazu. Dargestellt werden Schuldstrafrecht, Schuldfähigkeit des Täters, Tatbestandsmäßigkeit der Tat, Strafsystem und Maßregelungssystem.

MAURER, Bernhard Heinrich. „Kann denn Liebe Sünde sein?“ In: Monatschrift für Pastoraltheologie Jhg. 50 Heft 6 (Juni 1960) S. 231—245.

Es ist ein beträchtliches Verdienst des Tübinger evangelischen Vikars, diese Analyse der landläufigen, das Bewußtsein vor allem der Jugend ausfüllenden Schallplatten zum Thema Nr. 1 theologisch ernst genommen und für eine kundige Behandlung in Religionsunterricht und Jugendführung erschlossen zu haben. Vor einer billigen Verurteilung warnend, zeigt Maurer die Zusammenhänge auf, die zwischen der Entseelung des technischen Arbeitsprozesses und der fast religiösen Flucht in den Ersatz verkitschter „Liebe“ bestehen. Nur eine Bejahung der darin durchbrechenden Not mache es möglich, die Jugend zur Kritik an dieser Form ihrer Befriedigung zu führen.

O'TODE, Thomas J. *The Sunday Laws*. In: The Commonweal Bd. 74 Nr. 14 (30. Juni 1961) S. 343—345.

Der Oberste Gerichtshof der USA hat die Klage, die Sonntagsgesetzgebung des Staates Massachusetts sei verfassungswidrig, da sie einige religiöse Gruppen vor anderen (die Juden und die Sabbatarier) bevorzuge und so gegen die Trennung von Kirche und Staat verstoße (vgl. Herder-Korrespondenz 13. Jhg., S. 537) abgewiesen. In der Begründung wird die Frage, ob der religiöse Ursprung der Sonntagsruhe diese unter den veränderten Zeitverhältnissen heute noch bestimme, verneint. Der Ruhetag wird vielmehr mit dem „öffentlichen Wohl“ begründet. Der Effekt dieses Urteils auf die Durchsetzung der Sonntagsgesetze in den verschiedenen Staaten war sehr verschieden.

PFISTERER, Rudolf. *Historische Vorurteile und ihre Überwindung*. In: Reformatio Jhg. 10 Heft 5/6 (Juni 1961) S. 262 bis 273.

Dieses Sonderheft der reformierten Schweizer Zeitschrift arbeitet, von einer Glosse ihres Herausgebers, Pfarrer Peter Vogelsanger, eingeleitet, in mehreren Aufsätzen den Eichmann-Prozess auf und fordert die notwendigen Konsequenzen: einen radikalen Abbau des Antisemitismus, der sich aber vor einer Mythisierung des Judentums hüten müsse. Pfisterer klärt besonders, wie es zu den Vorurteilen gegen die Juden hat kommen können.

REYNAUD, Roger. *Les syndicats et la construction européenne*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 150 (Juli/August 1961) S. 787—806.

Der Autor, Mitglied der Hohen Behörde der Montanunion und früherer Präsident der Christlichen Gewerkschaften Frankreichs, weist in einem sehr interessanten Beitrag auf die Stellung der Gewerkschaften gegenüber den verschiedenen internationalen europäischen Institutionen hin. Während die kommunistischen Gewerkschaften diese Institutionen und die Neugestaltung Westeuropas von Anfang an zu torpedieren versuchten, waren die Christlichen Gewerkschaften Europas immer schon stark an dessen Neugestaltung beteiligt. Als anfängliches Hindernis für eine organische Zusammenarbeit bezeichnet Reynaud die neoliberale Wirtschaftspolitik der verantwortlichen Gremien.

SARKISYANZ, Emanuel. *Birmas neutralistische Politik in ihrem Ursprung und ihren Wandlungen*. In: Zeitschrift für Politik Jhg. 8 (Neue Folge) Heft 2 (1961) S. 127—138.

Ein Abriss der jüngsten Geschichte Birmas und eine Charakterisierung seines derzeitigen außenpolitischen Kurses. Der Verfasser macht deutlich, wie eng Politik und Religion in Birma miteinander verflochten sind, ferner daß die große politische Linie U Nu ohne Kenntnis des Hinayana-Buddhismus nicht zu verstehen ist und daß ein radikales Aufgeben der traditionellen Anschauungen in den asiatischen Ländern kaum möglich ist. Schließlich zeigt der Beitrag, wie außerordentlich variabel der Begriff des Neutralismus ist.

SAUVY, A. *La montée des jeunes*. In: Revue de l'Action Populaire Nr. 149 (Juni 1961) S. 661—677.

Der Beitrag befaßt sich mit einem für Frankreich besonders wichtigen und aktuellen Thema: dem Einfluß der Bevölkerungspolitik auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes während der letzten 50 Jahre. Entgegen den Behauptungen der Anhänger des Malthusianismus weist der Verfasser auf Grund von Erfahrungstatsachen nach, daß die geringe Kinderfreudigkeit Frankreichs während früherer Jahrzehnte weder zu dessen wirtschaftlichem noch zu dessen kulturellem Aufschwung etwas beigetragen hat. Andere Länder mit bedeutend höheren Geburtenziffern hätten einen ganz anderen Aufschwung erlebt. Die geringe Kinderfreudigkeit in Frankreich habe dazu beigetragen, daß das Land trotz der inzwischen anders verlaufenen Entwicklung an Überalterung leide, ein Umstand, der seinerseits wieder die gesellschaftliche Eingliederung der jetzt heranwachsenden geburtenreichen Jahrgänge erschwert.

SCHICKELE, Rainer. *Richtige und falsche Agrarpolitik in den Entwicklungsländern*. In: Entwicklungsländer Jhg. 3 Heft 4 (30. Juni 1961) S. 104—105.

Der Verfasser, Mitarbeiter der FAO, warnt vor der Übertragung westlich-industrieller Produktionsweisen und -erfahrungen auf die Landwirtschaft der Entwicklungsländer. Die Schwierigkeiten der westlichen Landwirtschaften heute bestünden weitgehend in der mangelnden Einsicht in die Eigenart des landwirtschaftlichen Erzeugungsprozesses. Weder Kollektivierung noch zentral bewirtschaftete Großbetriebe, gleich welchen Namens, führen aus den Schwierigkeiten heraus. Der optimale Familienbetrieb, geschützt durch vielfältige genossenschaftliche Einrichtungen, ist nach den bisherigen Erfahrungen am besten geeignet, mit den Schwierigkeiten einer stagnierenden Landwirtschaft fertig zu werden.

SENGHOR, Léopold Sédar. *Der Nationalismus in Übersee und die Zukunft der farbigen Völker*. In: Schweizer Monatshefte Jhg. 41 Heft 4 (Juli 1961) S. 358—369.

Der Präsident der Republik Senegal, der zu den qualifiziertesten Führern des neuen Afrika gehört und dessen Politik der Zusammenarbeit mit dem Westen bekannt ist, beschreibt die Bedeutung Afrikas für die europäisch-westliche Welt. Senghor ist überzeugt, daß der Afrikaner dem Europäer kulturell ebenbürtig ist, moralisch hält er ihn für überlegen. Er geht so weit, zu sagen, daß der neu aufbrechende Humanismus des Westens mit das Ergebnis afrikanischen Einflusses ist. Es geht Senghor jedoch nicht darum, die Kulturen gegeneinander auszuspielen, sondern sie aufzuschließen, damit eine universale Kultur entstehen kann. Diese soll den Minderwertigkeitskomplex der Farbigen wie den Überlegenheitsanspruch der Weißen abbauen zugunsten einer neuen Gemeinsamkeit, denn „im 20. Jh. gibt es keine absolute Unabhängigkeit mehr“.

SIMON, Pierre-Henri. *Die französische Rechte*. In: Dokumente Jhg. 17 Heft 3 (Juni 1961) S. 171—176.

Der Verfasser skizziert das allgemeine Schema von „Rechts“ und „Links“ in der demokratischen Gesellschaft und seine besondere Ausprägung bzw. die ihm eigentümlichen Aktionsweisen in Frankreich. In diesem Lande sei der Gegensatz zwischen Rechts und Links nicht schichtgebunden, er gehe quer durch die Gesellschaft und schillere in allen Farben. Ein spezifisches Kennzeichen der französischen Rechten sei ein mystischer Nationalismus, besonders verbreitet bei den Siedlern, dem stagnierenden Mittelstand und in der Berufarmee.

STARK, Werner. *Des idéologies et du problème de l'organisation du Monde*. In: Justice dans le Monde Jhg. 2 Heft 4 (Juni 1961) S. 435—446.

Der Autor untersucht in einem sehr kritischen Beitrag die ideologischen Einflüsse, die die gegenwärtigen Einigungsbestrebungen in Europa und auf Weltebene kennzeichnen, und konfrontiert die politischen Utopien, die solche Bestrebungen begleiten, mit den tatsächlichen Möglichkeiten, die auf Grund der geschichtlichen Erfahrung und der gegenwärtigen Entwicklung sich verwirklichen lassen. Er wendet sich vor allem gegen eine allzu mechanistische Vorstellung, die vom technischen und gesellschaftlichen Fortschritt eine perfektionierte und einheitlich durchorganisierte Welt erwartet. Dieser sehr nüchternen Beitrag ist geeignet, unser „Einheitsdenken“ in die richtigen Dimensionen zu rücken.

TEICHTWEIER, Georg. *Die Familie in der industriellen Gesellschaft*. In: Theologie und Glaube Jhg. 51 Heft 4 (1961) S. 241—258.

Diese Prüfung der Familienfrage, ursprünglich ein Vortrag vor katholischen Unternehmern, kombiniert die moraltheologische Analyse mit Ergebnissen der modernen Soziologie und Psychotherapie, stellt die tiefgehenden Wandlungen des industriellen Arbeitsprozesses auf das eheliche Leben, besonders die ungunstige Wandlung des Wesens der Frau dar und rät zu neuen Leitbildern für die Überwindung der Wohlstandskomplexe, darunter auch zu einer Besitzskese der führenden Schichten.

VITO, Francesco. *Squadro retrospettivo sulla questione meridionale*. In: Vita e Pensiero Jhg. 44 Heft 6 (Juni 1961) S. 381 bis 387.

Der bekannte Volkswirtschaftler der katholischen Universität Mailand gibt einen guten, wenn auch sehr allgemein gehaltenen Überblick über das gegenwärtig größte Problem der italienischen Wirtschafts- und Sozialpolitik: die wirtschaftliche Sanierung des italienischen Südens. Er widerlegt die Behauptung, das Problem sei erst mit der italienischen Einigung existent geworden, räumt aber ein, daß die liberalistische Wirtschaftspolitik des geeinten Italiens eine der Hauptursachen für die ungleiche Entwicklung im Süden und Norden war. Erst die gesamte Neuorientierung in den wirtschafts- und sozialpolitischen Zielsetzungen habe das Problem in seiner ganzen Breite in das Bewußtsein der italienischen Nation gerückt. An dieser Neuorientierung habe die katholische Soziallehre einen wesentlichen Anteil gehabt.

WINGEN, Max. *Die wirtschaftliche Eigenverantwortung in der Familienpolitik*. In: Die neue Ordnung Jhg. 15 Heft 3 (Juni 1961) S. 175—186.

Wingen setzt sich mit den Argumenten der Gegner des Familienlastenausgleichs auseinander. Der wichtigste ist der von A. Rüstow: Kindergelder berühren den Kern der Familienintegration, jede Form von Hilfe muß darauf hinzielen, die Verantwortung der Familie zu stärken, nicht aber sie durch Sozialisierung (= staatliche Kindergelder) zu erweichen. Wingen erkennt an, daß die Familienlastenausgleichszahlungen weit über die Wirtschaftseinheit „Familie“ hinausgehen. Es muß aber nicht sein, daß durch staatliche Zahlungen die familiäre Verantwortung abgebaut wird. Es geht um die rechte Ausgewogenheit von persönlicher und wirtschaftlicher Verantwortung. Der deutsche Familienlastenausgleich lehnt daher den vollen wirtschaftlichen Ausgleich ab. Der von Wingen behandelte zweite Einwand, vorgetragen vom Bund der Steuerzahler, entspringt individualistischem Denken. Kinder haben ist danach ein Elternhobby wie die jährliche Italienreise der Ledigen. Bei solcher Argumentation wird die eminent soziale Bedeutung der Familie mit Kindern — vor allem für die Zukunft — einfach unterschlagen.

La femme au travail. In: Esprit Jhg. 28 Nr. 295 (Mai 1961) S. 721—949.

Die bekannte französische Zeitschrift widmet der Frauenarbeit eine eigene Nummer. Die verschiedenen Autoren versuchen eine umfassende Analyse all jener Aspekte, die für das Problem als ganzes entscheidend sind, angefangen von einem ausführlichen Beitrag über die geschichtliche Entwicklung des Problems (Marguerite Thibert) bis zu den Fragen der sozialen Hilfestellungen an die arbeitenden Mütter (Marie-Louise Tournier). Häufig ist dabei der Vorwurf herauszuhören, daß sich die gesellschaftlichen Verhältnisse für die Frau radikal verändert haben, ohne daß jedoch Erziehung, öffentliche Meinung, der gesellschaftliche Apparat und die Gesetzgebung diesen Veränderungen gebührend Rechnung trügen.

CAVALLI, Fiorello, SJ. *La Santa Sede contro le deportazioni degli ebrei della Slovacchia nella seconda guerra mondiale*. In: La Civiltà Cattolica Jhg. 112 Heft 2665 (1. Juli 1961) S. 3 bis 18.

Hier wird zum ersten Male eine umfassende Dokumentation über die Bemühungen des Vatikans zur Verhinderung der Juden deportationen aus der Slowakei während des zweiten Weltkrieges vorgelegt. Es geht daraus hervor, daß sich nicht nur die vatikanischen Stellen um die Juden bemüht haben, sondern Pius XII. wiederholt auf diplomatischem Wege persönlich interveniert hat. Die Dokumentation gewährt Einblick in ein bisher wenig bekanntes Kapitel der Judenverfolgung durch das Dritte Reich und widerlegt zugleich den Vorwurf, die Kirche hätte nicht ihr Möglichstes getan, um zu verhindern, was sie hätte verhindern können.

CICOGNA, Umberto, SJ. *Saggio d'inchiesta sull'assistenza alla messa*. In: *Aggiornamenti sociali* Jhg. 12 Heft 6 (Juni 1961) S. 347—368.

Es handelt sich hier um das Ergebnis einer von Laien unter Beratung von fachkundigen Geistlichen durchgeführten pastoralsoziologischen Untersuchung über die Sonntagspraxis der Katholiken in einer relativ kleinen Landpfarre nördlich von Mailand. Die Bevölkerung dieser Pfarre besteht zum größeren Teil aus Fabrikarbeitern, zum kleineren aus Bauern und landwirtschaftlichen Arbeitern. Beiden gemeinsam ist ein relativ niedriges Bildungsniveau. Die Zahl der Praktizierenden erscheint wider Erwarten hoch. 83 % besuchen regelmäßig die Sonntagsmesse. Die Untersuchung wurde nach streng wissenschaftlichen Methoden und unter genauester Berücksichtigung der psychologischen Verfassung der Befragten vorbereitet und durchgeführt. Sie vermittelt dadurch nicht nur einen guten Einblick in den Gegenstand der Untersuchung selbst, sondern auch in den Stand der religionssoziologischen Forschung im nördlichen Italien.

ILLYRICUS, *Kirchenkampf und Priestervereine*. In: Wort und Wahrheit Jhg. 16 Heft 6/7 (Juni/Juli 1961) S. 420—436.

Ein umfassender Bericht über die Lage der „katholischen Kirche im kommunistischen Jugoslawien 1945—1961“ (Untertitel). Bemerkenswert sind folgende Feststellungen der Verfasserin: 1. Es hat sich in den letzten Jahren nichts an der Kirchenfeindlichkeit des Titoregimes geändert; 2. Der Kampf gegen die Kirche wurde nach 1945 weitgehend als Nationalitätenkampf geführt (Serben gegen Kroaten); 3. Die in allen Republiken des Landes bestehenden regimetreuen Priestervereinigungen gewinnen ihre z. T. beträchtlichen Mitgliederzahlen besonders aus dem älteren Klerus, was die Verfasserin mit der großen Armut der Priester und ihre materielle Unsicherheit im Alter erklärt; 4. Auf das Memorandum des Episkopats vom 23. 9. 60 hat die Regierung nur dahin geantwortet, daß sie bereit sei zur finanziellen Unterstützung des Klerus, nicht aber zur Zulassung des Religionsunterrichtes, zur Restitution des kirchlichen Eigentums und zur Wiederherstellung des kirchlichen Verlagswesens; 6. Der Priestermangel ist in Kroatien am größten. „Fast scheint es, als habe die Verbindung von Nationalgeist und Religiosität . . . dabei eine Rolle gespielt.“

MULLER, Albert. *These Jehovah's Witnesses*. In: America Bd. 105 Nr. 13 (24. Juni 1961) S. 464—465.

Der Verfasser warnt davor, die Gefahr, die die Zeugen Jehovas für das katholische Volk darstellen, zu leicht zu nehmen, und zitiert dabei einige eindrucksvolle Zahlen. Die Wachstumsrate der Sekte betrug in den letzten Jahren über 10 % jährlich. 950 000 Mitglieder in 180 Ländern waren 1960 in 21 008 Gemeinden organisiert. Von ihren beiden Zeitschriften setzten sie 1960 27,8 Mill. Exemplare mehr als 1957 ab (im ganzen 169,8 Mill.); der Verkauf sonstiger Schriften stieg im selben Zeitraum von 16,5 auf 22,7 Mill. Im Jahre 1960 gaben sie 646 108 Bibelkurse wöchentlich, für die über 131,7 Millionen Stunden von ihren Mitgliedern aufgewendet wurden und mit denen sie über 3 Mill. Menschen erreichten (ihre öffentlichen Versammlungen nicht eingerechnet).

PERMOSO, P. *Religiosité du jeune Colombien*. In: Social Compass T. 8 Heft 1 (1961) S. 49—60.

Der Artikel bringt eine gedrängte Zusammenfassung des Ergebnisses einer vom Verfasser selbst geleiteten religionssoziologischen Untersuchung über die religiöse Entwicklung bei Schülern höherer Schulen und Studenten in Kolumbien. Berücksichtigt sind Schüler und Studenten von 16 bis 26 Jahren. Um ein möglichst vollständiges Bild der Situation zu erreichen, wurden dafür Städte und Kollegs mit jeweils sehr verschiedenem gesellschaftlichem Gepräge und geistigem Ambiente ausgewählt. Besonders aufschlußreich ist die religiöse Typologie dieser Jugend, die der Autor am Schluß des Beitrages zu erarbeiten versucht.

Chronik des ökumenischen Lebens

DOERNE, Martin. *Theologia tenebrarum. Zu Reinhold Schneiders Spätwerk*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 86 Nr. 6 (Juni 1961) Sp. 401—414.

Diese ausführliche und dankbare Würdigung Schneiders durch einen angesehenen evangelischen Theologen in der führenden evangelischen Zeitschrift ist Kurt Ihlenfeld, dem bekannten Rezensenten der Werke des Autors, zum 60. Geburtstag gewidmet. Sie tritt dafür ein, daß angesichts der Sorge, Reinhold Schneider könnte bereits der Vergessenheit anheimfallen, auch die evangelische Christenheit sein Werk pflegt, zumal da er nahe bei Luthers „Theologie des Kreuzes“ stehe.

HERMANN, Siegfried. *Die Naturlehre des Schöpfungsberichtes*. In: Theologische Literaturzeitung Jhg. 86 Nr. 6 (Juni 1961) Sp. 413—424.

Diese „Erwägungen zur Vorgeschichte von Genesis 1“ verfolgen die Anschauungen des Schöpfungsberichtes vor allem nach Ägypten und weisen Ähnlichkeiten mit der Lehre von Memphis vom Gotte Ptah nach, um von

hier aus die Eigenart des biblischen Verfassers der Priesterschrift abzuheben. Mit den ägyptischen Vorbildern verbindet ihn das Bemühen, die Mythologie durch naturwissenschaftliche Aussagen zu ersetzen.

KRÜGER, Hanfried. *Moskau — Prag — Neu-Delhi*. In: Informationsblatt Jhg. 10 Nr. 13 (1. Juliheft 1961) S. 197—200.

Dieser Bericht eines Beobachters auf der Prager „Allchristlichen“ Friedenskonferenz ergänzt die Meldung der Herder-Korrespondenz (vgl. ds. Heft, S. 501) wesentlich in der Hinsicht, daß anscheinend das Patriarchat von Moskau seine Mitarbeit im Weltrat der Kirchen auf die Basis dieser permanenten und in selbständigen Kontakt mit Genf tretenden Friedensorganisation zu führen gedenkt. Auch Oberkirchenrat Krüger hebt bedenklich die antikatholische Note der Resolution heraus und berichtet, daß Erzbischof Nikodim in der Diskussion noch stärker das Papsttum als Hindernis des ökumenischen Gesprächs bezeichnet habe.

LIPPOLD, Martin. *Die Wiederkehr der Frage nach dem historischen Jesus*. In: Evangelisch-lutherische Kirchenzeitung Jhg. 15 Nr. 13 (1. Juliheft 1961) S. 205—208.

Mit einleuchtenden Argumenten analysiert Lippold neuere evangelische Publikationen zum Verhältnis von Kerygma und historischem Jesus, die sowohl in Gefahr stehen, die Inkarnation zu verlieren, wie sie, ohne kaum je vom Wirken des Heiligen Geistes zu reden, den trinitarischen Aspekt der Exegese übersehen. So werde die historische Forschung unversehens zu einem „Beispielbuch für das Formelbuch der Existenzphilosophie“.

ROSENKRANZ, Gerhard. *Die Verantwortung der Weltkirchenkonferenz von Neu-Delhi im Blick auf die Umwälzungen in Asien*. In: Ökumenische Rundschau Jhg. 10 Heft 3 (Juli 1961) S. 121—139.

Der Verfasser gibt das ganze Panorama der noch undurchsichtigen Umwälzungen in Asien mit ihrer Affinität zum praktischen Kommunismus und den Hemmungen gegen die Industrialisierung durch das Wiedererwachen der Religionen. Der Weltrat der Kirchen, der sich nicht ohne Schwierigkeiten mit dem Internationalen Missionsrat vereinigen, müsse nicht nur die asiatischen Probleme verstehen lernen, sondern ihnen auch mit einer ausgereiften sozialen Botschaft begegnen, ohne den eigentlichen Auftrag der Mission zu vernachlässigen, nämlich die Botschaft vom Reiche Gottes, das eine eschatologische Existenz meint. Der Aufsatz weist ungeschminkt die inneren Schwierigkeiten auf, denen der Weltrat der Kirchen ausgesetzt ist. Sie liegen nicht zuletzt darin, daß seine Mitgliedskirchen nur mit einem Sechstel an der Mission beteiligt sind.

SCHAEDER, Hildegard. *Patriarch Alexius zwischen Orient und Ökumene*. In: Ökumenische Rundschau Jhg. 10 Heft 3 (Juli 1961) S. 164—182.

Die Ostkirchenreferent des Kirchlichen Außenamtes der EKD gibt hier eine kommentierende Dokumentation der kirchenpolitischen Strategie des Moskauer Patriarchen und meint, diese werde von der Errichtung eines „Dritten Rom“ der Orthodoxie so lange abgesehen, als ihm der Weltrat der Kirchen die Chance gibt, zwischen Rom und dem Protestantismus zu vermitteln. An eine Anerkennung fremder Jurisdiktion werde nicht gedacht.

SCHLINK, Edmund. *Die altkirchlichen Konzilien und die Vollversammlungen des Ökumenischen Rates der Kirchen*. In: Ökumenische Rundschau Jhg. 10 Heft 3 (Juli 1961) S. 139 bis 148.

Der kritische Vergleich der Vollversammlungen des Weltrates der Kirchen mit den altkirchlichen Konzilien ergebe, daß erstere viele gemeinsame Züge mit letzteren aufweisen, aber weder die Einheit der Kirche noch die Abendmahlsgemeinschaft voraussetzen können, auch sei daher ihre Autorität über die Mitgliedskirchen sehr viel schwächer. Dennoch könnten die Vollversammlungen durchaus Konzilien genannt werden, wenn sie klar von den Konzilien der alten Kirche abgehoben werden. Sogar den Namen ökumenisch trügen sie zurecht, da sie sich um die Einheit der ganzen Christenheit mühen.

STENDAHL, Krister. *Rechtfertigung und Endgericht*. In: Lutherische Rundschau Jhg. 11 Heft 1/2 (Mai 1961) S. 3—10.

Das Organ des Lutherischen Weltbundes (LWB), das u. a. auch die ökumenischen Stellungnahmen zu Peter Brunners Aufsatz „Der LWB als ekklesiologisches Problem“ abdruckt (S. 85—103), widmet dieses Heft vor allem aktuellen Problemen der Rechtfertigungslehre. Stendahl klärt gegen die Tendenz, die Eschatologie zu verinnerlichen, das Verhältnis von Rechtfertigung und dem letzten Gericht zur Vollendung. A. Quanbeck stellt „Rechtfertigung und Taufe im Neuen Testament“ gegenüber (S. 11—19) und ergänzt die Einwände gegen eine einseitige Betonung der Rechtfertigungslehre. Ernst Kinder prüft „Die soteriologischen Motive der altkirchlichen Glaubensbekenntnisse“ (S. 20—27), die einer einseitigen personalistischen Deutung der Christuswirklichkeit wehren, und Bengt Hägglund untersucht „Voraussetzungen der Rechtfertigungslehre Luthers in der spätmittelalterlichen Theologie“ (S. 28—55). Alle Beiträge sind Referate vor der Theologischen Kommission des LWB und zeigen, daß die lutherische Rechtfertigungslehre in Fluß geraten ist.

WEBER, Hans-Ruedi. *The Ecumenical Movement, the Laity and the Third Assembly*. In: The Ecumenical Review Vol. 13 Nr. 2 (Januar 1961) S. 203—214.

Der Exekutivsekretär der Abteilung für Laienarbeit im Weltrat der Kirchen meldet hier für die 3. Vollversammlung bedeutende Forderungen zur Umwandlung des Kirchendenkens an, die er auf die Tatsache gründet, daß die Ökumenische Bewegung wesentlich der Initiative der gläubigen Laien entsprengen sei. Dabei kommen jene Elemente der „Spontaneität“ und biblischer Charismata zu Wort, die eine Theologie der katholischen „Fülle“ noch kaum gesichtet hat (vgl. ds. Jhg., S. 278, auch S. 242 f.). Der Weltrat müsse sich darüber klar werden, daß seine missionarische Kraft daran hänge, wie die Laien initiativ Gottesdienst und Weltendienst in ihrem Leben zusammenfassen.